

---

<b>Themenfeld :</b>	<b>Raum</b>
<b>Thema :</b>	<b>Der bandagierte Raum</b>

---

<b>Aufwand :</b>	mittel – viel
<b>Alter :</b>	14 – 19 Jahre
<b>Fach :</b>	Bildnerische Erziehung
<b>Gruppe :</b>	Geringe Teilnehmerzahl von Vorteil [maximal 20 Personen]
<b>Dauer :</b>	5-7 Doppelstunden
<b>Durchführung :</b>	Auch ohne Experten / Expertin möglich

---

<b>Lehrplan :</b>	Erfahren eines raumbildenden Prozesses inklusive Gestaltung des Innen- und Umfeldes. Gestaltungsaufgabe im Bereich Architektur und Innenraumgestaltung.
<b>Lernziele :</b>	Selbständiges entwerfen und modellieren eines organischen Raumes > dadurch steigert sich die Erlebnisfähigkeit im haptischen Bereich. Konstruktive, gestaltende Auseinandersetzung mit Innen- und Außenräumen. Räume atmosphärisch lesen und erklären lernen [Vokabular entwickeln]; Auseinandersetzung mit Raumwirkungen [Größe, Farbe, Struktur, Eindruck ...];

---

<b>Kurzbeschreibung:</b>	Diese UNIT gliedert sich in unterschiedliche, aufeinander folgende raumbildende und -gestaltende Schritte. Zu Beginn steht ein skulpturaler Akt, bei dem mit den eigenen Händen "ein Raum aufgespannt" wird, der von einem/r Mitschüler/in durch Gipsbinden eingefasst werden soll. Dadurch verfestigt sich ein ephemerer Raum zu einem skulpturalen Objekt, das noch jegliche Interpretationen zulässt. Das noch abstrakte Raumgebilde wird im nächsten Schritt von den Schülern wohl überlegt verortet. Dabei wird die Skulptur gewendet und gedreht, bis sie schließlich bewusst zu einer [Boden-]Fläche positioniert wird. [Steht, hängt oder liegt das Objekt? Orientiere ich das Objekt vertikal oder horizontal? ...] Dabei müssen erste Bezüge vom Objekt selbst zum fiktiven Umraum erdacht und dieser mitentworfen werden. [Wo sollen Bindungen oder Barrieren
--------------------------	--

---

---

entstehen? Welche Außenraum-Bezüge sollen verstärkt oder unterbunden werden?] Wurde das Objekt erfolgreich verortet und fixiert, folgt die Gestaltung der Hülle, des Innen- und Umraums durch haptische, funktionale und visionäre Überlegungen. [Wo sollen Öffnungen/Fenster positioniert werden? Wie präsentiert sich der interne Funktionsablauf? ...] Dabei wird spielerisch durch das Einsetzen von Farben, Muster, Strukturen ... die Raumwirkung getestet und analysiert.

---

**Theorie Input :** "Theorie" ist bei dieser UNIT gar nicht notwendig. Hilfreich ist es jedoch, breit gefächertes Bildmaterial über Fassadenöffnungen, Raumgestaltungen, Muster, Farben ... und Ähnliches zu zeigen. Je unkonventioneller die Darstellungen sind [keine herkömmlichen Fensteröffnungen zeigen] umso phantasievoller sind die Ergebnisse. Es geht darum, den Horizont der SchülerInnen zu weiten.

---

**Materialeinsatz & Medien :**

- Modellieren der Gips-Skulpturen : Creme für die Hände; Gipsbinden;
- Öffnungen & Fenster setzen : Schere, Stanley-Messer / Cutter, Schleifpapier ... ;
- Grund- oder Bodenplatte : Wellkarton; Farben oder Buntpapier zum Bemalen dieser Fläche;
- Bindemittel : Heißkleber und Alleskleber;
- Verorten : zum Aufständern der Objekte > Schaschlik-Spieße;
- Innenraum- und Umraum-Gestaltung : Acryl- und Plakatfarben; Stoffreste [von einem Raumgestalter in der Umgebung], Holzfurniere, Holzrinde, Moosgummi, Buntpapiere etc.];
- Dokumentation : Digital Kamera;
- Präsentation des Inputs : Computer & Beamer;

---

**Ablaufplan : Durchführung in einer 5. Schulstufe [15 Jahre alte Schüler/innen]**

Lernziele :	Inhalte :	Medien :	Methoden :	Zeit :
<p>Dreidimensionale Objekte aus Gips gestalten.</p>	<p>Einen "Raum" wird mit den eigenen Händen aufgespannt bzw. geformt, mit Gipsbinden umhüllt und so verfestigt.</p>	<p>Handcreme Gipsbinden Wasser Schere</p>	<p>Jede/r Schüler/in formt mit den eigenen Händen einen Raum [Durchmesser ca. 20-25cm], der anschließend von einer/einem Mitschüler/in mit Gipsbandagen umwickelt wird. Dies ist eine Partnerarbeit, bei der sich die Schüler abwechseln sollen.</p> <p><b>Hinweis:</b> der bandagierte Raum sollte eine Öffnungsgröße aufweisen, die das Herausschlüpfen der Hände leicht ermöglicht.</p>	<p>1-2 DS</p>
<p>Der bandagierte Körper soll einen Ort finden.</p> <p>Umsetzen des Gelernten &amp; selbstständiges Arbeiten.</p>	<p>Bilder-Input über : Positionierung von Körpern in der Landschaft; [z.B.: auskragende Körper, hängende Körper, vertikal orientierte Objekte, horizontal orientierte Objekte, eingegrabene Körper, ...</p>	<p>Power Point Präsentation, Beamer,</p> <p>Stanley-Messer, Schere, Heißkleber, Alleskleber, Karton</p>	<p><b>Hinweis:</b> Ein Impulsreferat eines Architekten / einer Architektin ist ratsam und erweitert das Repertoire allen Beteiligten.</p> <p>Die Schüler/innen beginnen selbstständig sich zu überlegen, wo und wie sie ihren gebauten Raum positionieren bzw. verorten wollen. Dieser gedachte Schritt ist für die weiteren Gestaltungsschritte wichtig.</p> <p><b>Hinweis:</b> Der Körper soll erst nach fertig gestellter Gestaltung in die „Landschaft“ gesetzt, gehängt, gegraben werden, um bei der Bearbeitung flexibel zu bleiben.</p>	<p>1 DS</p>

<p>Gestaltung der Außenhülle, des Innenraums und des Außenraums.</p> <p>Umsetzen des Gelernten &amp; selbstständiges Arbeiten.</p>	<p>Bilder-Input über : Fassadenöffnungen bzw. Öffnungen in Flächen und Körpern; Innenraumgestaltung;</p>	<p>Stenley-Messer, Scheren, Karton, Heißkleber, Alleskleber, Schaschlikspieße, diverse Materialien, Acryl- Plakatfarbe, Papiere, Stoffreste, ...</p>	<p>Die Oberfläche wird bewusst mit Öffnungen / Fenstern versehen.</p> <p>Im Anschluss wird der Innenraum mit unterschiedlichsten Materialien und Farben gestaltet. Regelmäßig soll die Frage nach dem „Warum“ gestellt werden, um die SchülerInnen von der Willkür ab zu halten!</p> <p>Ist das Objekt vollendet, widmen wir uns dem Außenraum / der Landschaft &gt; dazu soll der Körper fest mit dem selbst gebauten Gelände verbunden werden.</p> <p><b>Hinweis</b> : Bitte nicht vergessen, jeden Schritt photographisch fest zu halten.</p> <p><b>Hinweis</b> : Keine Angst vor weißen Flächen! Farben und Strukturen treten vor weißem Hintergrund ganz besonders gut hervor! Es muss nicht jede Oberfläche dicht und bunt gestaltet werden.</p>	<p>2-3 DS</p>
<p>Die SchülerInnen vergleichen die Ergebnisse untereinander und diskutieren über Varianten und Unterschiede.</p>	<p>Gemeinsame Nachbesprechung;</p> <p>Die SchülerInnen präsentieren kurz Ihre Visionen und Entwürfe. [Stellt Euch vor, Ihr seid die Architekten und erklärt Eure Visionen den Bauherrn].</p> <p>Das fachspezifische Vokabular soll dabei erweitert werden.</p>	<p>Arbeiten der Schüler/innen</p>	<p>Jeder Schüler hat sein eigenes Projekt entwickelt.</p> <p>Die Objekte werden in einer Linie aufgestellt – dadurch können sie gut verglichen werden.</p> <p>Die Lehrperson bespricht und dokumentiert die Arbeitsergebnisse.</p>	<p>1 DS</p>

---

**Reflexion Lehrer :** Die fünfte Schulstufe war motiviert an diesem Thema zu arbeiten und interessiert an den unterschiedlichsten Gestaltungsmöglichkeiten der Architektur. Die Partnerarbeit mit Gips war lustig und für einige SchülerInnen ein neues Material, das ihre technischen Fähigkeiten erweiterte. Auf die Möglichkeiten der Verortung des Raumes und das Setzen der Öffnungen etc. sollte die Lehrperson öfters hinweisen. Durch das Hinweisen ist eher garantiert, dass die Schüler/innen diese Vielfalt wahrnehmen und bewusst einsetzen.

---

**Reflexion der externe Person :** Das bandagieren des Objektes soll frei und ungezwungen von Statten gehen. Die Schüler sollen ihren Gedanken freien Lauf lassen und ein Bauchgefühl entwickeln. In der Gestaltungs-Phase der Gips-Objekte finde ich es wichtig, sich intensiv mit den Schülern auseinander zu setzen und eine kreative, anregende Auseinandersetzung zu fordern. Direkte Fragen nach dem "Warum?" sind wichtig, um pure Willkür abzuwenden. Jeder Gestaltungsschritt soll bewusst gesetzt werden.

---

**Reflexion Schüler :** -

---